

# H a l l i s c h e s patriotisches Wochenblatt.

Acht und zwanzigstes Stück.

Den 11ten April 1801.

## Inhalt.

An Eltern, deren Kinder in den verfloßnen Wochen confirmirt sind. — Der vor seiner Entdeckung mit Recht bestrafte Dieb. — Nächsten Freytag fällt Erziehungscommission. — An die Herrn Referenten. — Milde Beyträge. — Ueber das im 27. Stück vorgeschlagene Mittel wider die Erdßöhe. — Verzeichniß der Gebornen, Getraueten, Gestorbenen in Halle 1c. — 18 Bekanntmachungen.

### I.

## A n E l t e r n ,

deren Kinder in den verfloßnen Wochen confirmirt sind.

Ich habe, lieben Mitbürger und Mitbürgerinnen, in den verwichenen Tagen hie und da die Rührung gesehen, mit welcher Eure Kinder zum erstenmal jene feyerliche Handlung bezingen, durch die wir uns öffentlich zu Mitgliedern der christlichen Kirche bekennen. Auch in Euren Augen habe ich manche Thräne erblickt, als Ihr das Theuerste, was Euch Gott gegeben hat, zu dieser Feyer führtet.

Es ist löblich von Euch, daß ihr diesen ehrwürdigen Religionsgebrauch in Euren Familien zu erhalten, und ihn durch einen gehörig vorbereitenden Unterricht, den Eurigen nützlich zu machen suchtet. Denn daß die Handlung an sich, weder für

II. Jahrg.

(28)

Euch



Euch noch Eure Kinder den geringsten Nutzen haben konnte, wenn ihr nicht deutlich über ihre Absichten belehrt wart, und wenn sie Euch nicht ein neuer Antrieb ward, wahrhaft-christlich zu Denken und zu handeln, das werdet ihr wohl selbst einsehen. Was könnte es einem Sohne helfen, welcher alle Tage zum Gedächtniß seines frommen Vaters sein Grab besuchte, oder sein Bild betrachtete, wenn er nicht von diesem Grabe gute Entschlüsse mitnähme, vor seinem Bilde, ihm ähnlich zu werden, sich vorsetzte, oder dies, sobald er das Auge davon wegwendet hätte, wieder vergäße?

Nur gar zu oft mag dies auch der Fall bey denen seyn, welche man bey der Communion noch so gerührt sieht. Sie verwechseln diese Rührung mit der Frömmigkeit und dem christlichen Sinn selbst. Aber kaum ist das Gefühl verschwunden, kaum sind die Thränen getrocknet, so ist es alles wie zuvor, und jeder Gedanke an das, was man so feyerlich gelobt hat, ist verschwunden.

Wie viel, gute Mitbürger, könntet ihr dazu beitragen, daß die bessern Eindrücke und Gefühle nicht so schnell vorübergingen! Wie sollen Eure Kinder glauben, daß Euch Religion und Wachsthum in ihrer Erkenntniß am Herzen liege, wenn ihr nicht dafür sorgt, daß sie den öffentlichen Gottesdienst, nicht nur an Communiontagen, sondern auch außerdem besuchen, statt umherzuschwärmen, oder hinter Eurem Rücken in unnützen Gesellschaften zu verderben? Wie sollen sie selbst Eure feyerlichsten Ermahnungen an solchen Tagen für Ernst halten, wenn außerdem in Euren Häusern nie die Rede von et-

was

was ist, was auf Gott und Christenthum Beziehung hat?

Es herrschte in vorigen Zeiten in vielen Häusern unsrer Stadt am Sonntag die gute Sitte, daß der Inhalt der Predigt von dem Hausvater den Kindern abgefragt und daneben auch wohl ein frommes Lied gesungen ward. Es mag dies auch noch hier und da der Fall seyn. Aber seltner ist's gewiß geworden, und die Religiosität hat dabey so wenig als die Sittlichkeit gewonnen.

Ich bin kein Prediger. Aber ich bin eben so innig wie jeder rechtschaffne Prediger überzeugt, daß die Erhaltung frommer Gewohnheiten ein Beförderungsmittel alles sittlichen Guten bey denen werden kann, die überhaupt Sinn für das Gute haben.

— m —

## II.

### Der vor seiner Entdeckung mit Recht bestrafte Dieb.

Ein Beytrag zur Beurtheilung der Kriminalfälle.

Diebe, die das Leben verwirken, verlieren es sonst nicht eher, bis man von ihrem Diebstahl überzeugt ist, oder sie darüber ertappt hat. In Petersburg tödtete man 1796. einen Dieb wegen einer bloßen Vermuthung, und hielt sich dazu für berechtigt, weil sein Diebstahl, wenn er ihn begangen hatte, nur als

lein



lein durch seinen Tod zu entdecken war. Dieser Vorfall ist nicht nur in sich selbst, sondern auch deswegen sonderbar, daß er keine Untersuchung nach sich zog und nach sich ziehen konnte, und daß jeder einen so rasch gewagten und sonst immer strafbaren Schritt in diesem Falle billigen, die Parthei des Todtschlägers nehmen und ihn nicht nur von aller Anklage, sondern auch von aller Strafe frey sprechen muß. Aber was ihn noch wichtiger macht, sind die wohlthätigen Folgen, die dieser Todtschlag hatte. Er widerlegte einen andern Verdacht, der auf den wahrscheinlichsten Gründen beruhete, der auf keine andere Art zu widerlegen war, und vielleicht nie wäre widerlegt worden, wenn nicht ein glücklicher Zufall eine Vermuthung veranlaßt hätte, durch die man auf den wahren Urheber des Diebstahls und auf den Entschluß ihn zu tödten geführt wurde.

Ein Goldarbeiter hatte eine Anzahl Diamanten gekauft, aus denen er eine Auswahl machte. Man ging zu Tische. Er verließ sein Zimmer, ohne diese Diamanten bey Seite zu legen, weil er sicher zu seyn glaubte, daß sich in seinem Hause niemand daran vergreifen würde, und jedem Fremden der Zugang von außen versperrt war. Bei der Rückkehr in sein Arbeitszimmer macht er die unerwartete Entdeckung, daß neun Diamanten von zwey bis drey Karat verschwunden waren. Bestürzt über diese Entdeckung, theilt er sie seiner Familie und seinen Hausgenossen mit. Alles läuft herbei, um zu sehen, zu suchen und aufzuräumen. Alles Sehen ist, so wie alles Suchen und alles Aufräumen, so lange man es auch fortsetzt, vergebens. — Die Diamanten finden

finden sich nicht. Dieß bringt den Goldarbeiter auf einen Verdacht, den er zwar ungern faßt, der sich ihm aber doch zu sehr aufdringt, als daß er ihn unterdrücken zu können glaubt. Ein Jüngling, den er zwei Jahre hindurch mit dem besten Erfolge in seiner Kunst unterrichtet hatte, und der eben soviel Jahre als Gesell unter seiner Aufsicht arbeitete, war durch das Zimmer, wo die Diamanten lagen, und das in die Werkstatt führte, gegangen — außer ihm keiner. Wer konnte sich daher der vermißten Diamanten sonst bemächtigt haben? — Für seine Unschuld sprach freylich sehr viel: seine gute Erziehung, sein bisher eben so gutes Betragen, seine Arbeitsamkeit, sein Fleiß, seine Entfernung von allen verführenden Gesellschaften, sein eingezogenes Leben, seine Bemühungen, sich in der Gunst seines Lehrherrn immer vester zu setzen, seine bisher verdachtlose Treue, die ihm das ganze Zutrauen dieses Mannes erworben hatte, und so sehr erworben hatte, daß er ihn zum Aufseher der andern Arbeiter machte, und daß schon oft die kostbarsten Steine durch seine Hände gegangen waren. Eben so sehr schien diesen Jüngling die Vermuthung, daß er, wenn er auch den Entschluß zum Diebstahl gefaßt hätte, ihn nicht zu dieser Zeit, bei der Gegenwart seines Lehrherrn, in seinem Hause und an einem Orte, wo er so leicht ertappt werden konnte, würde gewagt haben, von allem Verdacht zu befreien.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)




---

Chronik der Stadt Halle,  
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

I.

A r m e n s a c h e n .

Da am Mittwoch die Erziehungscommission sehr schwach besetzt war, so werden die Mitglieder ersucht, sich nächste Woche Freytags um 2 Uhr im Erwerbshause zu versammeln.

---

An die Herrn Referenten.

Wir nahen uns der bessern Jahreszeit, mit welcher sich auch für die Armen unsrer Stadt mehr Hülfe durch Feld- und andre Arbeit findet, und das kostbare Bedürfniß der Feuerung weafällt. Daher wird auch dies Jahr eine Revision sämmtlicher Armen billich und von Seiten der großen Ausgaben der Almosenkasse im vorigen Winter, nothwendig seyn. Es werden daher sämmtliche Herrn Referenten wieder ersucht, mit den Herrn Armenvätern ihres Reviers noch vor den 22sten April gemeinschaftlich zu überlegen, wo eine den Umständen des Armen angemessne Verminderung für den Sommer Statt finden könne, und in der an dem genannten Tage zu haltenden Versammlung die Listen davon einzugeben. Hierbey ist gar nicht die Absicht, ganz Hülfslosen etwas zu entziehen, sondern nur in der Vertheilung die möglichste Gerechtigkeit und Gleichheit zu beobachten, und so manchen müßigen und faulen Armen zu seiner Pflicht zurück zu führen.

---

Milde

## Milde Beiträge.

1) Der Patriotismus unsrer Einwohner hat sich bey Gelegenheit des letzten Feuers wiederum sehr thätig bewiesen. Es haben nicht nur mehrere Repräsentanten der Bürgerschaft unaufgefordert das verdienstliche Geschäft übernommen, eine freiwillige Beysteuern für die Verunglückten und deren Familien zu veranstalten, sondern es haben auch viele einzelne Einwohner dieses Gesuch mit der größten Willigkeit aufgenommen. Folgendes ist die Uebersicht der auf diese Art einkommenden Summe.

1) Aus dem Marienviertel	49	R $\ell$	14	℔
2) Aus dem Ulrichsviertel	51	℔	3	℔
3) Aus dem Moritzviertel	19	℔	21	℔
4) Aus dem Nikolausviertel	32	℔	—	℔
5) Durch Herrn Uhlig	76	℔	4	℔
6) Von einem Ungenannten	2	℔	12	℔
7) Stroh Hof und Clausthor	12	℔	22	℔
8) Vor dem Steinthor	5	℔	21	℔ 6
9) Vor dem Galgthor	4	℔	14	℔
10) Vom Weingärten	—	℔	16	℔
11) Vom Petersberge	—	℔	10	℔ 6

Summa 255 R $\ell$  18 ℔

Von dieser Summe sind zu den ersten Bedürfnissen und Hülfen sogleich verwendet worden 27 R $\ell$  — Außerdem haben nach dem Wunsch der Bürgerschaft einzelne Personen, so gelitten hatten, durch die Hrn. Gemeinheitsmeister empfangen 49 R $\ell$  — Baar sind bis igt durch die Herren Schober, Fesefcke, Friedrich, Wiedero, Wanleben, Hubert, Rückmar und Mittler an die Cassé abgeliefert 179 R $\ell$ . 18 Gr.; deren zweckmäßigste Anwend-

ung



ding für die Familien, welche gelitten, besonders deren Kindern, nun das Almosencollegium durch eine eigne dazu zu ernennende Commission zu besorgen übernommen, darüber eine Separatrechnung zu führen, und solche künftig dem Publikum vorzulegen beschlossen hat.

2) Ein Ungenannt. übersandte durch den Schullehrer Hrn. Penzner, 1 Rthlr. fürs Erwerbhaus.

3) Ein Ungenannter überschickte 2 vollständige neue Anzüge zur Bekleidung eines Knaben und eines Mädchens.

4) Drey Kinder schenkten aus Dankbarkeit, daß sie durch Gottes und des Hrn. Geh. R. Meckels Hilfe glücklich durch die Nasern gekommen, zwölf Paar neue wollene Strümpfe.

5) Eine Mutter übersandte bey der Confirmation ihrer Tochter durch Herrn Inspector Westphal 2 Rthlr.

6) Von einem vergnügten Kindtaufen bey dem Herrn Perschaftstecher Fischer sind für die Armen gesammelt und durch die Frau Seidlingen überbracht 1 Rthlr. 10 Gr.

## 2. Saalkreis.

Ueber das im 25sten Stück vorgeschlagene Mittel wider die Erbsüthe.

Nicht alle wohnen in solchen Gegenden, wo man leicht Fichtenzweige oder Fichtenlaub haben kann, wohl aber Zweige und Laub von so mancherley andern Bäumen. Diese werden sehr gut thun, wenn sie





ſie ihre Kohlpflanzen der Gefräßigkeit der Erdföhle entziehen wollen, daß ſie, ſobald ſie den Kohlsaamen ausgeſäet haben (welches gemeinlich am grünen Donnerſtage geſchiehet, doch aus bloßem Aberglauben), darauf bedacht ſind, Reißwellen, von welcher Holzart auch dieſelben ſeyn mögen, bereit halten, und nachdem ſie Zwiſſeln, wie man es hier nennt, an jeder Ecke des Kohlstücks eingekloffen, ſo daß dieſelben über eine Spanne hoch über dem Beete empor ſtehen, und vier dünne Stangen darein gelegt; dieſe Reißwellen quer über die Stangen des Morgens legen, ſobald die jungen Pflanzen ſichtbar werden, wenn heiße Tage eintreten, oder nur Sonnenblicke bey ſchwülen Tagen zu befürchten ſeyn möchten. Denn da ſind die Erdföhle am gefräßigſten. Nach Sonnenuntergang können jedesmal die Reißwellen wieder bey Seite gelegt werden; und ſind kalte, ganz trübe oder regenvolle Tage, ſo ſind die Reißwellen ohnehin nicht zur Bedeckung der Pflanzen nöthig.

Zweytens, hat jemand einen Garten bey dem Hauſe, ſo daß das Hauſ gegen Mittag liegt: ſo darf er nur den Saamen hinter ſein Hauſ auf die Mitternachtsſeite ſäen, und ſeine Pflanzen werden vor allen Erdföhlen geſichert ſeyn, weil der Erdfloh durchaus im Schatten ſich nicht aufhalten mag. Daraus folgt denn ganz natürlich, daß, wer auch nur einen Garten hat, der mit einem hohen Zaun umgeben iſt, oder mit einer hohen Wand oder Mauer wenn er ſeinen Kohl-Saamen auf die Mitternachts-Seite ſäet, er ſeine Kohlpflanzen nicht durch die Erdföhle wird zerſtören ſehen.





Drittens, hat jemand einen Fleck oder Garten, der mit dick belaubten Bäumen besetzt ist: so kann er sicher darauf rechnen, daß er seine Kohlspflanzen behalten wird, wenn er unter ihren Schatten den Saamen dazu säet.

Viertens fehlet es dem einen oder dem andern an allen vorhermeldeten Gelegenheiten zur Sicherung vor den Erdflohen, und muß durchaus einen offenen Fleck zu seinem Pflanzgebeet nehmen: so grabe er im Herbst einen Rasenfleck um, und dann im Frühjahr wieder, oder auch sonst einen Fleck, wo noch nie Pflanzen gewesen sind, auch in der Nähe desselben nicht, und er wird gewiß dabey wohl fahren.

Alle diese vorgeschlagenen Mittel wider die Erdflohe sind zwar so manchem Pflanzenkennner bekannt, aber doch so manchem auch nicht; denn sonst würde man nicht so sehr über jene schädliche Thiere klagen. Den Letztern zu gute wollte ich also nur vorgedachte Mittel bekannt machen und sie ihnen empfehlen; um so mehr, da diese Mittel theils in der Natur der Sache gegründet, theils durch meine eigne und anderer Leute Erfahrung erprobt sind.

Vockels, Pastor zu Wörmlich.

2.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
März. April 1801.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. März dem Pötschastker  
der Fischer eine T, Emilie Louise Wilhelmine. —  
Den 2. Apr. dem Mahler Schmidt eine T, Caroline  
Henz

Henriette Christine, — Dem Nagelschmidtstr. Lorenz ein S., Johann Carl Christian. — Den 3. Apr. dem Strumpfwirkermeister Matthias ein S., Friedrich Christian Erdmann. — Dem Salzwerkermeister Banderemann ein S., Friedrich Christoph.

Ulrichs parochie: Den 22. März eine unehel. T., — Den 26. dem Bäckermeister Reuscher eine T., Johanne Rosine Anale. — Den 29. dem Fabrikarbeiter Ritter eine T., Marie Eleonore. — Dem Fabrikarbeiter Küster eine T., Marie Augustine Louise. — Den 3. Apr. dem Handarbeiter Eberhardt ein todtsgebohrner Sohn.

Moritz parochie: Den 1. Apr. dem Victualienhändler Pallas eine T., Marie Christiane. —

Domkirche: Den 2. Apr. dem Fuhrmann Dietrich ein S., Johann Gottfried.

Glauch: Den 29. März ein unehel. Sohn.

Militairgemeinde: Dem 2. März dem Compagniechirurgus Hesse ein S., Joh. Friedr. Aug. — Den 20. dem Hautboisten Kroll ein S., Joh. Christ. Friedr. — Den 31. dem Unterofficier Richter ein S., Ernst August. — Noch sind im März geb. 7 S. 7 T. ehel. und 3 S. 3 T. unehel.

### b) Getrauerte.

Militairgemeinde: Im März 6 Paar.

### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. März des Unterofficier Castan Wittwe, \* alt 68 J. Gichtschmerzen. — Den 29. der Weißbäckergeselle Keiße, alt 23. J. 6. M. Auszehrung. — Des Soldat Elbert T., Marie, alt 1 M. Steckfuß. — Des Unterofficier Baumeyer S., Johann Carl, alt 2 St. Steckfuß. — Den 30. der Schuhmachermeister John, alt 58 J. 5 M. Auszehrung. — Den 1. Apr. der Soldat Sakkán, alt 26 J. Auszehrung.

Ulrichs:



- Ulrichsparochie: Den 3. Apr. des Handarbeiters Eberhardt todtgeb. S. — Den 4. die Regierungsketair Schröterin alt 79 J. 2 Mon. und 9 Tage. Steckfuß.
- Morigparochie: Den 29 März des Soldat Emmerich S., Joh. Christ. Jacob, alt 9 J. 9 Mon. Auszehrung. — Den 30. des Zimmergesell. Kirchheim Ehefrau, alt 55 J. 9 M. 3 T. Faulstieber. — Den 1. Apr. des Weißbäckermeisters Starke T., Marie Dorothea, alt 8 W. Jammer. — Eine unehel. Zwillingstöchter, alt 3 W. 3 T. Jammer.
- Dankkirche: Den 31. März des Wbttchermeisters Curt Ehefrau, alt 67 J. Steckfuß.
- Neumarkt: Den 30. März ein unehel. S., alt 17 W. Steckfuß. — Den 31. des Korbmachermeisters Raue T., Marie Sophie Dorothea, alt 5 M. Jammer.
- Glauchau: Den 29. März des Handarbeiters Denkwitz S., alt 8 J. Geschwulst. — Den 2. Apr. des Buchdruckers Meyer Wittwe, alt 62 J. 1 Mon. Schlagfuß. — Den 5. der Kaufmann Borchfeld, alt 37 J. 6 W. Auszehrung.

### Bekanntmachungen.

In meiner Wohnung im Beckerschen, sonst Planzierschen Hause in der großen Ulrichsstraße, soll auf den 15 April d. J. Vormittags um 11 Uhr der 29 Ellen lange und 15 Ellen breite, zu Aufbauung eines Hauses oder Anlegung eines Gartens bequeme Platz auf dem Sandberg, worauf die vor kurzem abgebrannte Scheune gestanden, an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Halle, den 31sten März 1801.

Biesten, Justiz-Commissarius.

Es stehet eine Pedalharfe vollständig bezogen zu verkaufen. Nachricht davon giebt der Factor Borgold.

In Halle bey dem Buch- u. Kunsthändler Dreyßig sind folgende ganz neue Bücher zu haben: 1) Schackes reutersperd, ein ABC-Buch für Kinder im neunzehnten Jahrhundert, worin Reuter, Schlitten, Thiere, Vögel abgebildet sind. Mit deutschen und französischen Benennungen, und Sittensprüchen ohne besondere Religion. 2te Auflage. 9 Gr. — 2) Arithmetischer Kinderfreund von Meyer, nebst neun und funfzig Kopfrechentafeln mit Bildern. Eine ganz neue Art, Kindern die Rechenkunst angenehm zu machen. 9 Gr. — 3) Der hundertjährige Kalender, 2te durchaus verbesserte Auflage, welche enthält: 1) das Kalenderwesen; 2) die Astronomie nach Klügel und Rüdiger; 3) einige deutsche medicinische Kräuter und deutsche Giftpflanzen, nebst ihren Wirkungen nach Wiegleb und Funke; 4) Wetterbeobachtungen unsrer alten Vorfahren; 5) Wetterpropheten; 6) Hülfsmittel in Lebensgefahren, von Strüve; 7) Haus-Recepte von Gren; 8) der kleine niedliche ewige Kalender; 9) ein illuminirter Kupferstich und Abbildung der Planeten nach Rüdiger und Andrá. Desselben Buchs zweyter Theil, welcher die monatlichen Verrichtungen des Gärtners, Jägers, Fischers und Oeconomen enthält; beyde Theile kosten 14 Gr. der erste Theil apart kostet nur 8 Groschen.

---

Der vom Königl. Preuß. Ober-Collegio-medico-chirurgico zu Berlin recipirte Doctor Medicinae Meyer, wohnhaft in den Kleinschmieden bey dem Zinngießer Hrn Schneider, macht hiermit seinen geehrten Freunden und Bekannten seine Rückkunft ergebenst bekannt.

Halle, den 7. Apr. 1801.

---

Ein brauchbarer Kanonen-Ofen nebst dazu gehörigen Röhren ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Liebhaber können sich bey dem Pfannenschmidt, Meister Künstler melden.

---

Daß die im 27sten Stück angezeigte Bedientenstelle besetzt ist, wird hierdurch wegen weiterer Nachfragungen bekannt gemacht.

---



Ich habe vor einiger Zeit in den Hallischen Courier bekannt gemacht, daß ich von Knappendorf braune klare Kohle in Wispeln nach Halle liefern wollte. Da ich aber bereits hinlängliche Accorde, so viel wie ich liefern kann, abgeschlossen habe, so wird künftighin alle fernere Anfrage dieserwegen verbleiben, welches hierdurch einem geehrten Publico bekannt gemacht wird. Jedoch ist auf dem Kohlenwerke zu Knappendorf zu allen Zeiten braune klare Kohle zu haben, und zwar der Preussische Vergwispel zu 1 Thlr. 12 Gr. und der Sächsische Wispel zu 2 Thlr., beydes in Sächsischem Gelde, wie auch das Tausend Doppelsteine zu 5 Thlr. 20 Gr. nebst 2 Gr. Zählgeld. Merseburg, den 31. März 1801.

Johann Christian Bachran.

Einem geehrten Publico macht Endesunterschieber bekannt, daß bey ihm, zu Glaucha, in der Langengasse, nahe an der Waage, dem Garten der katholischen Geistlichen gegenüber, gleich nach dem Osterfeste, Doppelsteine von der durch ihre Güte bekannte Knappendorfer Braunkohle in größern und kleinern Quantitäten zu haben sind; das Tausend für 7 Thlr. 12 Gr. — das Hundert für 18 Gr. Man wird auch dafür Sorge tragen, daß jeden, auf Verlangen, gedachte Steine um ein Billiges gut an Ort und Stelle gebracht werden.

Georg Christian Meier.

Ohnerachtet die Nachricht vom Tode meines sel. Mannes, der am 27. Dez. 1800. erfolgte, schon längst bekannt gemacht worden; erhalte ich doch sehr häufig die gewöhnlichen jährlichen Pockenberichte zu seinem Archiv für Aerzte gegen die Pockennoth. Es hat sich bisher niemand gefunden, der seinen Plan weiter ausführen möchte; ich ersuche daher die bisherigen Einsender der Berichte und Tabellen, so dahin gehören, diese an sich zu behalten, bis öffentlich angezeigt wird, an wem diese zu schicken seyn. Halle, den 7. April 1800.

Wittve Junker.

Aus den nachgelassenen Papieren meines, am 27ten  
 Dez. 1800. verstorbenen Mannes, des Prof Med. Jun-  
 ker, erhalten, daß er noch ansehnliche Forderungen für  
 Krankenbesorgungen, sowol in der Stadt als außerhalb;  
 auch für gelezene Kollegia, Honorarien, zu machen habe.  
 Die Summe ist so bedeutend, daß ich es, meiner unmin-  
 digen Tochter wegen, für Schuldigkeit halte, meines  
 sel. Mannes Schuldner an ihre Schuld zu erinnern,  
 und um baldige Zahlung zu bitten. Halle, den 7ten  
 April 1801. Wittwe Junker.

Alle diejenigen, welche Acten und Documente aus  
 dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Justicommissarius  
 Werth zurückverlangen, haben sich dieserhalb bey mir zu  
 melden. Damit aber die Rückgabe nebst der dabey nö-  
 thigen Abrechnung wegen rückständiger Gebühren und  
 Auslagen in einer gewissen Ordnung geschehen könne, so  
 muß ich die Interessenten ersuchen, sich in der Reihenfolge  
 der Anfangsbuchstaben ihrer Namen, und zwar  
 für die Buchstaben A. bis F. auf den 13. d. M.  
 für die Buchstaben G. bis M. auf den 15. d. M.  
 für die Buchstaben N. bis S. auf den 16. d. M.  
 für die Buchstaben T. bis Z. auf den 18. d. M.  
 jedesmal Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bey mir in meiner  
 Wohnung einzufinden.

Halle, den 2ten April 1801.

C. G. Büttner.

Rechte Braunschweiger Schlack; und Zungenwurst,  
 geräucherte Sprossen und Schnäppel, Dänische Knack-  
 mandeln, Messinaiische Zitronen, ganze und halbe Zug-  
 schäfte, Umklappen, Vorschuh und Abfall sind in billi-  
 gen Preisen zu haben bey dem Kaufmann Richter.

Von kommenden Montag an sind bey dem Ackerint-  
 ressent Meier in Glaucha Braunkohlensteine von Langen-  
 bogener Erde zu haben. 100 Stück kosten 16 Ggr.

Halle, den 7. April 1801.



In meinem am Domplatz No. 923. belegenen Hause sind einige Etagen, sehr bequem eingerichtet, entweder zusammen oder einzeln, zu vermietthen; können auch nach beendigter Reparatur sogleich bezogen werden.

Kirbach.

In meinem in der Brüderstraße unter No. 206. gelegenen Hause ist sogleich die untere Etage, bestehend in zwey Stuben und einer Kammer vorn heraus, nebst Keller und Holzstall, zu vermietthen; imgleichen stehen auch 2 große Keller vorn heraus zur Mierthe offen, welche für einen Kaufmann zur Niedertage sehr gut gebraucht werden können. Halle, den 4. April 1801.

v. Bastineller.

In dem Grenschen Hause in der Varsüßerstraße ist im zweyten Stock ein Logis zu vermietthen, welches gleich bezogen werden kann. Es besteht aus 3 Stuben vorn heraus, 3 Kammern, einer Küche, einem Keller und einem Boden. Auf Verlangen können auch 2 Stuben besonders vermiethet werden. Liebhaber melden sich beyrn Halle, den 28. März 1801.

Buchhändler Ruff.

Da die Wolmirstädter Bleiche der Schlesiſchen ganz gleichkommt, dennoch aber nicht so kostenspielig ist; so habe mich entschlossen, bis Ausgangs May dahin alle Arten Leinwand, Drelle, wie auch Garn anzunehmen.

Einige Stuben und Kammern für Studirende sind mit, auch ohne Möbeln zu vermietthen.

Halle, den 3. April 1801.

Der Kaufmann Daniels.

In der Mannischen Straße im Hotel de Prusse ist auf Johannis oder zu Michaelis die zweyte Etage, mit, auch ohne Pferdestall und Wagenremise zu vermietthen. Desgleichen ist in ebendemselben Hause unten eine Stube nebst Kammer für eine einzelne Person gleich von jetzt an zu vermietthen. Nähere Nachricht davon giebt die Eigenthümerin dieses Hauses.